

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91/92 (1928)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einstellen, dann wird es, wenn aus ihr Inkonvenienzen entstehen sollten, an der Zeit sein, sie durch Sohlenschwellen aufzuhalten. Niemals darf aber aus der Tatsache einer örtlichen Sohlenvertiefung die Notwendigkeit der Wildbachverbauung bestritten werden.

Die zwischen den Zeilen der Einsendung zu lesenden Vorwürfe unpatriotischer Haltung, die Herr E. M.-O. den Initianten zu machen für gut findet, müssen wir natürlich ablehnen. Uns scheint, dass eine sachliche Darstellung der Verhältnisse durch Ingenieure, die mehr als Herr E. M.-O. sich mit dem Rhein zu befassen haben, der Allgemeinheit eher Nutzen bringen, als eine Vogelstrauss-Politik gegenüber einer drohenden Gefahr.

† Hermann Oberlin.

Hermann Oberlin wurde am 4. Mai 1857 auf dem Hofe Ramstein im Baselland als Sohn eines Landwirtes geboren. Vom zwölften Altersjahre an besuchte er die städtischen Schulen in Solothurn. An der dortigen Kantonschule erwarb er sich das Reifezeugnis, worauf er sich am Eidg. Polytechnikum in Zürich zum Maschineningenieur ausbildete. Nach abgeschlossenem Studium besuchte er noch kurze Zeit die Technische Hochschule in Stuttgart. Die Praxis führte den jungen Ingenieur nach Frankreich. Er war in verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie in Chartres und Paris tätig, insbesondere als Konstrukteur, und erweiterte dabei den Kreis seiner Kenntnisse.

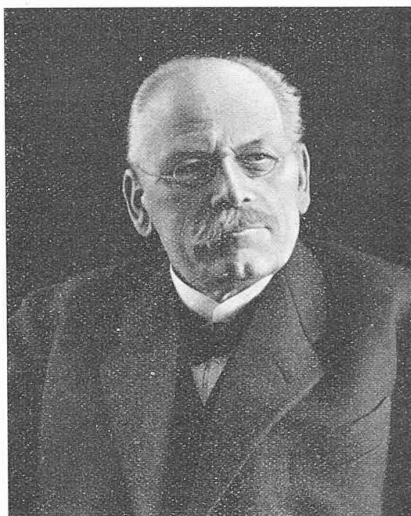
Im Herbst des Jahres 1888 trat das erste schweiz. Erfindungspatentgesetz in Kraft. Hermann Oberlin wurde technischer Beamter für die Prüfung von Patentanmeldungen im neu geschaffenen Eidg. Amt für geistiges Eigentum; die ihm zusagende Tätigkeit auf diesem Amt sollte fortan den Inhalt seines Lebens bilden. War auch zunächst die Zahl der Patentanmeldungen klein, so war doch das technische Gebiet, aus dem sie stammten, gross, äusserst umfangreich für die zwei einzigen technisch gebildeten Beamten des damaligen Amtes. Da galt es, neben der Erwerbung der patenttechnischen Kenntnisse sich rasch in die verschiedensten Zweige der Technik einzuarbeiten, stellte doch von Anfang an das Amt auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Forderung, dass die Patentschriften die Erfindungen richtig und dem Fachmann verständlich darlegen sollen. Der Hermann Oberlin von Natur geschenkte Sinn für technische Dinge und sein unermüdlicher Fleiss ermöglichten ihm die Erfüllung dieser Aufgabe. Seine freien Stunden opferte er dem Studium ihm noch nicht vertrauter Spezialgebiete. So erwarb er sich durch zähes Selbststudium namentlich gründlichen Einblick in die damals in volle Entwicklung gelangende Starkstromtechnik, die bald sein Lieblingsfach wurde und deren Weiterentwicklung er stets mit grösstem Interesse verfolgte.

Im Jahre 1903, vier Jahre vor Inkrafttreten des neuen Patentgesetzes, wurde Oberlin zum technischen Adjunkten, und bei der Reorganisation des Amtes im Jahre 1919 zum technischen Vize-Direktor ernannt. In diesen beiden Stellungen lag die Leitung der technischen Prüfungsarbeit des Amtes in immer wachsendem Masse in seinen Händen. Mannigfaltige, subtile Aufgaben stellten sich da; er suchte ihnen mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit die beste Lösung zu geben. Kennzeichnend für ihn war dabei sein Bedürfnis nach Einsicht, gleich fern von reiner Empirie, die sich damit begnügt, dass der erfundene Apparat „geht“, wie von reiner Formaltheorie, die nur Formeln zur Berechnung des Verhaltens einer Konstruktion aufstellen will. Dementsprechend suchte er, wenn immer möglich, bei der Abgrenzung eines Erfindungsgedankens den physikalischen Zusammenhang zwischen den angewendeten Mitteln und dem angestrebten Zweck zum logischen Ausdruck zu bringen, wodurch offenbar dem Erfinder wie seiner technischen Umwelt ein wertvoller Dienst geleistet wird.

Vor wenigen Jahren begann der stämmige Mann zu kränkeln. Eine gefährliche Operation, der er sich im Herbst 1926 unterzog, sollte ihm Heilung bringen. Wohl trat eine Besserung ein; leider

war sie nicht von Dauer. Nach mehr als 38 Jahren treuester Pflichterfüllung auf dem Amte suchte Hermann Oberlin um seine Entlassung auf 1. April 1927 nach. Sie wurde ihm vom Bundesrat unter bester Verdankung der geleisteten Dienste gewährt. Eine besondere Genugtuung und Freude für den Scheidenden war ein seine Verdienste um das Patentwesen würdigendes Dankschreiben, das der Verband schweizerischer Patentanwälte an ihn richtete.

Dem eifrigen, stillen und selbstlosen Arbeiter sollte ein geruh-samer Lebensabend nicht mehr beschieden sein. Nach langen Leiden ist er am 29. Juni zur ewigen Ruhe eingegangen. Der gegenwärtige Leiter des Amtes und der hochbetagte frühere, erste Direktor, dessen Mitarbeiter Hermann Oberlin während 33 Jahren war, zollten dem Dahingeschiedenen an seinem Grabe Worte des Dankes und hoher Anerkennung. x



HERMANN OBERLIN
INGENIEUR, a. VIZE-DIREKTOR DES
EIDG. AMTES FÜR GEISTIGES EIGENTUM

4. Mai 1857

29. Juni 1928

Belgien, Roland Rohn, von Genf, Gottfried Schindler, von Mollis (Glarus), Hermann Schlesinger, von Köln a. Rh. (Deutschland), Werner Tobler, von Rehetobel (Appenzell A.-Rh.), Fritz Zwicky, von Mollis (Glarus).

Diplom als Architekt: Karl Bachofner, von Fehraltorf (Zürich), Ernst Badertscher, von Bern und Lauperswil, Walter Borrer, von Solothurn, Roger Bruttin, von Sitten (Wallis), Cino Chiesa, von Sarno (Tessin), Walter Dangel, von Zürich, Hugo Honegger, von Zürich, Josef Huber, von Wallenstadt (St. Gallen), William Jéquier, von Fleurier (Neuenburg), Hans Kruck, von Zürich, Georges Lerch, von Brittnau (Aargau), Fritz Ostertag, von Basel, Elie Ratzersdorfer, von Antwerpen,

Diplom als Bauingenieur: Sayed Abdel Wahed, von Fayoum (Aegypten), Richard Coray, von Trins (Graubünden), Hermann Merz, von Beinwil a. See (Aargau), Marinus Naef, von Lochem (Holland), Harold Necker, von Genf, Hrnt Pasdermadjian, von Rhodes Islands (U. S. A.).
Diplom als Maschineningenieur: Erik Abt, von Bünzen (Aargau), Ernst Ammann, von Ermatingen (Thurgau), Frans Gerard van Asperen, von Wormerveer (Holland), Hans Bachmann, von Meggen (Luzein), Frans van den Berg, von Bandoeng (Java), Eryk Bross, von Mor.-Ostrava (Tschechoslovak. Republik), Werner Brunner, von Zürich, René Bühler, von Hombrechtikon (Zürich) und Henau (St. Gallen), Alfred Buri, von Burgdorf (Bern), Bosco Davitscho, von Belgrad (Jugoslawien), Edmond Delley, von Delley (Freiburg), Max Egli, von Pfäffikon (Zürich), Georg Ehrensperger, von Winterthur (Zürich), Fritz Eppenberger, von Basel, Jacques R. Fierz, von Männedorf (Zürich), Fritz von Goumoëns, von Bern, Heinrich Heer, von Glarus, Walter Holderegger, von Gais (Appenzell A.-Rh.), Karl Jaberg, von Hengelo (Holland), René Kluge, von Smichow (Tschechoslovak. Rep.), Kurt Koestler, von St. Gallen, Karl Landolt, von Zürich, Ludwig Levite, von Kisvarda (Ungarn), Hans Ulrich Lieberherr, von Krummenau (St. Gallen), Pierre Marti, von Petit-Saconnex (Genf), Josef Nemes, von Kisvarda (Ungarn), Heinrich Reich, von Wien (Oesterreich), Fritz Seeberger, von Brugg (Aargau), Gerrit Visser, von Alblasserdam (Holland), Fritz Vollmer, von Zürich, Hans Wyss, von Herzogenbuchsee (Bern), Paul Zuberbühler, von Trogen (Appenzell A.-Rh.).

Diplom als Elektroingenieur: Humphrey Campbell Beck, von Wyton (England), Sigmund Bitterli, von Wisen (Solothurn), Hans Bittmann, von Wien (Oesterreich), Jacques Bohnenblust, von Bannwil (Bern), Alain Cretton, von Martigny-Bourg (Wallis), Bruno De Signori, von Montagnola (Tessin), Ulrich Eggenberger, von Grabs (St. Gallen), Viktor Germann, von Schaffhausen, Franz Johann Havlicek, von Zagreb (Jugoslawien), Hermann Hofstetter, von Gais (Ap-

Mitteilungen.

Eidgenössische Technische Hochschule. Die E. T. H. hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Diplom als Architekt: Karl Bachofner, von Fehraltorf (Zürich), Ernst Badertscher, von Bern und Lauperswil, Walter Borrer, von Solothurn, Roger Bruttin, von Sitten (Wallis), Cino Chiesa, von Sarno (Tessin), Walter Dangel, von Zürich, Hugo Honegger, von Zürich, Josef Huber, von Wallenstadt (St. Gallen), William Jéquier, von Fleurier (Neuenburg), Hans Kruck, von Zürich, Georges Lerch, von Brittnau (Aargau), Fritz Ostertag, von Basel, Elie Ratzersdorfer, von Antwerpen,

Belgien, Roland Rohn, von Genf, Gottfried Schindler, von Mollis (Glarus), Hermann Schlesinger, von Köln a. Rh. (Deutschland), Werner Tobler, von Rehetobel (Appenzell A.-Rh.), Fritz Zwicky, von Mollis (Glarus).

Diplom als Bauingenieur: Sayed Abdel Wahed, von Fayoum (Aegypten), Richard Coray, von Trins (Graubünden), Hermann Merz, von Beinwil a. See (Aargau), Marinus Naef, von Lochem (Holland), Harold Necker, von Genf, Hrnt Pasdermadjian, von Rhodes Islands (U. S. A.).

Diplom als Maschineningenieur: Erik Abt, von Bünzen (Aargau), Ernst Ammann, von Ermatingen (Thurgau), Frans Gerard van Asperen, von Wormerveer (Holland), Hans Bachmann, von Meggen (Luzein), Frans van den Berg, von Bandoeng (Java), Eryk Bross, von Mor.-Ostrava (Tschechoslovak. Republik), Werner Brunner, von Zürich, René Bühler, von Hombrechtikon (Zürich) und Henau (St. Gallen), Alfred Buri, von Burgdorf (Bern), Bosco Davitscho, von Belgrad (Jugoslawien), Edmond Delley, von Delley (Freiburg), Max Egli, von Pfäffikon (Zürich), Georg Ehrensperger, von Winterthur (Zürich), Fritz Eppenberger, von Basel, Jacques R. Fierz, von Männedorf (Zürich), Fritz von Goumoëns, von Bern, Heinrich Heer, von Glarus, Walter Holderegger, von Gais (Appenzell A.-Rh.), Karl Jaberg, von Hengelo (Holland), René Kluge, von Smichow (Tschechoslovak. Rep.), Kurt Koestler, von St. Gallen, Karl Landolt, von Zürich, Ludwig Levite, von Kisvarda (Ungarn), Hans Ulrich Lieberherr, von Krummenau (St. Gallen), Pierre Marti, von Petit-Saconnex (Genf), Josef Nemes, von Kisvarda (Ungarn), Heinrich Reich, von Wien (Oesterreich), Fritz Seeberger, von Brugg (Aargau), Gerrit Visser, von Alblasserdam (Holland), Fritz Vollmer, von Zürich, Hans Wyss, von Herzogenbuchsee (Bern), Paul Zuberbühler, von Trogen (Appenzell A.-Rh.).

Diplom als Elektroingenieur: Humphrey Campbell Beck, von Wyton (England), Sigmund Bitterli, von Wisen (Solothurn), Hans Bittmann, von Wien (Oesterreich), Jacques Bohnenblust, von Bannwil (Bern), Alain Cretton, von Martigny-Bourg (Wallis), Bruno De Signori, von Montagnola (Tessin), Ulrich Eggenberger, von Grabs (St. Gallen), Viktor Germann, von Schaffhausen, Franz Johann Havlicek, von Zagreb (Jugoslawien), Hermann Hofstetter, von Gais (Ap-

penzell A.-Rh.), Guido Hunziker, von Aarau (Aargau), Adalbert Karlowitz, von Papa (Ungarn), Hans Käser, von Melchnau (Bern), Walter Keller, von Bern, Theodor Laible, von St. Gallen, Paul Lauener, von Lauterbrunnen (Bern), Karl Leuthold, von Oberrieden (Zürich), Willy Loepfe, von St. Gallen, August Métraux, von Schaffhausen, Gustav Obermeyer, von Berzona (Tessin), Samuel Porret, von Fresens (Neuenburg), Georges Rochat, von Genf, Daniel Seiler, von Basel, Paul Thalmann, von Sirmach (Thurgau), Rudolf Weidmann, von Zürich.

Diplom als Ingenieur-Agronom: Johannes Anliker, von Gondiswil (Bern), Jakob Baumann, von Schafisheim (Aargau), Gustav Bener, von Chur (Graubünden), Hans Burckhardt, von Basel, Wilhelm Gasser, von Rüschegg (Bern), Heinrich Geering, von Basel, Paul Hohl, von Zürich, Alfred Kauter, von St. Gallen, Enno Küper, von Zürich, Jean Marie Lemaire, von Paris (Frankreich), Herbert Lüthy, von Innerbirrmoos (Bern), Ernst Peyer, von Schleithelm (Schaffhausen), Maurice Rong, von Haudères (Wallis), Werner Schoch, von Basel, Walter Strickler, von Schönenberg (Zürich), Ernst Weber, von Ittenthal (Aargau), Otto Wildhaber, von Sargans (St. Gallen), Edzard Zollikofer, von St. Gallen, Silvio Hoffmann, von Basel, mit Ausbildung in molke-technischer Richtung.

Diplom als Fachlehrer in Mathematik und Physik: Frédéric Bohnenblust, von Bannwil (Bern), mit Auszeichnung, Max Künzler, von St. Gallen, Jakob Müller, von Zürich, Hans Zwingli, von Horgen und Elgg (Zürich).

Zum Professor der Geologie (anstelle von Schardt) hat der Bundesrat ernannt Dr. phil. *Rud. Staub*, geb. 1890 in Glarus, zur Zeit in Fex (Graubünden). Staub hat 1908 an der Kantonschule Trogen die Maturität erworben. Nach einem dreisemestrigen Masch.-Ing. Studium an der E. T. H., ging er über auf sein Lieblingsfach die Naturwissenschaften, speziell Geologie, die er an der Universität Zürich unter Heim, Schardt und Grubenmann studierte; im Juli 1914 promovierte er zum Dr. phil. Auf Grund eingehender geologischer Untersuchungen der Bündneralpen wurde er 1916 zum Mitarbeiter der Geol. Kommission der S. N. G. ernannt; 1926 habilitierte sich Dr. Staub als Privatdozent an der E. T. H., wo er über Grundzüge der Geologie und ausgewählte Kapitel der Alpen-Geologie las. Die schweizerische Technikerschaft begrüsst auf dem Lehrstuhl Alb. Heims mit besonderer Freude einen seiner tüchtigsten und bestbewährten Schüler.

Ein neues Börsengebäude in Zürich soll nach den Plänen der Arch. Henauer & Witschi auf dem Grundstück von Baumann älter & Cie. zwischen Thalgasse, Bleicherweg und Schanzengraben errichtet werden. Von dem 2160 m² messenden Baugrund können min. 1600 m² überbaut werden; es sollen für die Effektenbörse zwei zweigeschossige Börsensäle (für je 45 bis 50 Firmen am Ring und etwa 100 Kabinen u. s. w.), dazu noch Raum für die Unterbringung der Zürcher Handelskammer und anderer Bureaux geschaffen werden. Der Neubau soll schon auf den 1. April 1930 bezugsbereit sein und samt Bauplatz (rd. 1,5 Mill. Fr.) auf etwa 5 Mill. Fr. zu stehen kommen. Das bisherige, vor 50 Jahren errichtete Börsengebäude¹⁾ an der oberen Bahnhofstrasse soll für 2,2 Mill. Fr. an die Architekturfirma Witmer & Senn (zuhanden einer nicht genannten Bank) verkauft werden. Mit dem Umbau soll im Herbst begonnen werden.

Ueber die Eigenfrequenzen elastischer Körper. In der Veröffentlichung auf Seite 43 letzter Nummer ist durch Versehen die Bezeichnung der „Abb. 3“ ausgefallen; sie gehört unter das mittlere Diagramm (zwischen Abb. 1 und Abb. 2) auf Spalte links unten, wo sie der geeigte Leser gefl. hinschreiben möge.

Automobil und S. B. B. Ein neues Beispiel der Entwicklung neuzeitlichen Geschäftssinnes bei unsern staatl. Transportunternehmungen bietet der tägliche Auto-Kurs der Eidg. Post Zürich-Glarus-Klausenpass-Altendorf-Schwyz-Zürich (zum Fahrpreis von 25 Fr.), in dessen Gewinn Post und S. B. B. sich teilen.

Beteiligung Basels an den Kraftwerken Oberhasli A.-G. Die Generalversammlung der Kraftwerke Oberhasli vom 28. Juli hat beschlossen, ihr Aktienkapital von 30 auf 36 Mill. Fr. zu erhöhen; die 6 Mill. Fr. bilden die Beteiligung von Basel-Stadt, die damit perfekt geworden ist.

Die Versuchs-Bohrungen in der Linth-Ebene, die seit einigen Jahren in der Hoffnung auf Erbohrung von Erdöl zwischen Zürichsee und Walensee bis auf eine Tiefe von 1650 m getrieben worden waren, sind als ergebnislos endgültig eingestellt worden.

¹⁾ Dargestellt in „S. B. Z.“, Band 5, Januar 1885.

Literatur.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Probleme des Bauens. Der Wohnbau. Herausgegeben von Dr. Ing. *Fritz Block*, Architekt B. D. A. in Zusammenarbeit mit dem Studienausschuss des Bundes Deutscher Architekten für zeitgemässes Bauen. Mit 279 Abb. Potsdam 1928. Verlag von Müller & Kiepenheuer. Preis in Leinen geb. M. 14.

Stahl und Eisenbeton im Geschossgrossbau. Von Dr. techn. *Gustav Spiegel*. Ein wirtschaftlicher Vergleich. Mit 5 Abb. und 25 Zahlentafeln. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 1,90.

Mathematische Strömungslehre. Von Dr. *Wilhelm Müller*, Privatdozent an der Techn. Hochschule Hannover. Mit 137 Abb. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 18. geb. M. 19,50.

Wettbewerbe.

Künstlerische Reklame-Entwürfe. An ihrem Gebäude zum „Rösslior“ in St. Gallen (dargestellt in „S. B. Z.“, Band 65, Nr. 12/13, März 1915) will die A. G. „Magazine zum Globus“ eine künstlerische Reklame anbringen. Die nicht leichte, aber um so interessantere Aufgabe wird den in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell wohnhaften oder verbürgerten Künstlern gestellt und u. a. beurteilt von den Arch. M. Hauser (St. Gallen) und Hermann Weideli (Zürich). Termin ist der 31. August d. J. Näheres siehe Inserat in vorliegender Nummer. Das Programm kann auf der Redaktion der „S. B. Z.“ eingesehen werden.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Generalversammlung in Freiburg.

PRO MEMORIA

Samstag bis Montag, den 1. bis 3. September 1928 findet die Generalversammlung des Schweiz. Ing. und Arch.-Vereins im üblichen Rahmen im schönen Freiburg statt. Das Programm wird noch bekannt gegeben werden. Am Montag, 3. September wird mittels Autobussen ein Ausflug ins Greyerzerland veranstaltet, der bis zum Kärthäuserkloster Val Sainte¹⁾ führt und rechtzeitig auf die Abendzüge in Freiburg endet. Die Herren Kollegen werden jetzt schon gebeten, diese Tage unserer Generalversammlung zu reservieren. Das Sekretariat.

¹⁾ Kurze Beschreibung mit Bildern in „S. B. Z.“ vom 16. Oktober 1920.

S. T. S.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	---

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seinau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 263 **Elektro-Ingenieur** od. Techniker mit guter theor. Bildung und langer Praxis in Schwachstromtechn. (Kleindynamos) u. Normalisationsbestrebungen. Franz. unerlässlich. Kt. Genf.
- 331 **Tücht. Heizungs-Techniker**, selbständige Kraft. Lausanne.
- 519 **Giesserei-Techniker** mit Betriebserfahrungen. Sofort. Kt. Basel.
- 521 **Maschinen-Techniker**, zur Leitung einer Reparaturwerkstatt und eines Dampf- u. Kraftbetriebes. Alter min. 30 Jahre. Holland.
- 884 **Bauführer**, selbst., für Werkpläne, Bauleitung etc. Arch. Luzern.
- 888 **Hochbau-Techniker** ges. Altres. Arch.-Bureau Biel
- 894 **Junger Hochbau-Techniker**, flottes Zeichner. Dauerstelle. Eintritt sofort. Ing. Bureau Kt. Solothurn.
- 898 **Bautechniker**, selbständig. Baldmögl. Arch.-Bur. Zürich.
- 900 **jüngerer Bauführer** (nicht über 40 J.) für Wohn- u. Fabrikbau, sowie Bureau-tätigkeit. Eilofferten. Arch.-Bureau Zürich
- 902 **Tiefbau-Techniker**, guter Zeichner mit Baupraxis, franz. erwünscht. Eintritt sofort. Ing.-Bureau Wallis.
- 904 **Bauingenieur** oder Techniker (ev. Ferienpraktikant) für Eisenbeton. Bureau-tätigkeit. Ing.-Bureau Luzern.
- 906 **Tiefbau- oder Vermessungstechniker**, tücht. Zeichner (Pläne). Dringend. Ing.-Bureau Kt. Graubünden.
- 908 **jüng. Eisenbeton-Techniker**, guter Zeichner ev. jünger. Ingenieur. Dauerstelle. Eintritt raschmögl. Kt. Graubünden.
- 910 **junger Hochbau-Techniker**, für 2 bis 3 Monate. Nähe Zürichs.
- 912 **Bauführer** für den Bau einer gröss. Wasserversorgungsanlage. Techn. Bureau Kt. St. Gallen.